

Zeitschrift: Berner Schulfreund
Herausgeber: B. Bach
Band: 6 (1866)
Heft: 7

Buchbesprechung: Fünzig zweistimmige Lieder zum Auswendiglernen [Franz
Lauterburg]
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unterricht in ihren Klassen betwohnen können, so hat er doch gezeigt, daß durch speziellen Unterricht geholfen werden kann und daß sie auf diese Weise weiter gebracht werden können, als sie die Schule gewöhnlich bringt. Für diejenigen Kinder, die diese Stunden so unfläßig besucht haben, ist natürlich der Nutzen nicht sehr groß gewesen, um so größer aber war er für die andern und ich habe die feste Ueberzeugung, daß der Unterricht bei Einigen von gutem Erfolg gewesen ist. Wenn sie an positiven Kenntnissen auch nicht viel reicher geworden sind, so haben sie doch in intellektueller Beziehung viel gewonnen; sie wurden lebendiger und aufmerksamer. Somit hätte dieser Unterricht seinen Zweck vollkommen erreicht und Kosten und Mühe waren nicht verloren.“

„Den Lit. Schulbehörden Berns gebührt für ihre Opfer und Bemühungen Anerkennung und Dank! In ihrem edlen Bestreben, die Volksschule zu heben, die Mängel und Gebrechen derselben zu beseitigen, mögen sie nie müde werden! Die Früchte werden nicht ausbleiben!“

(Fortsetzung folgt.)

Literarisches.

Fünfzig zweistimmige Lieder zum Auswendiglernen. Componirt und allerlei Sängern und Sängerinnen gewidmet von Franz Lauterburg, Pfarrer in Rapperswyl. Bern, Druck und Verlag bei R. J. Wyß, 1866. Parthienpreis: 50 Rp.

Unter obigem Titel bietet uns der freundliche Sängerpfarrer, der selber an der Spitze von Gesangsvereinen steht und uns schon früher durch seine werthvollen Compositionen aus der Alpina und andern Sammlungen bekannt geworden, eine recht freundliche Gabe für Schule und Haus. Der Zweck der Sammlung ist zunächst der, wie's schon der Titel andeutet und in der sehr lesenswerthen Vorrede näher auseinandergesetzt ist, dem Auswendigsingen gegenüber dem eigentlichen Kunstgesang unter dem Volk mehr Eingang zu verschaffen. Die Ausstattung des Büchleins ist sehr hübsch, der Preis mäßig, der Text würdig, die Melodien — alles Originalmelodien vom Verfasser selbst — sehr singbar und volksthümlich, wenn auch hie und da bis

zum eigentlichen Kunstgesang sich hebend. Gewiß wird das Büchlein in manchen Gesangsvereinen für obigen Zweck sich Eingang verschaffen, und auch für Schulen mag dasselbe bei der gegenwärtig herrschenden Dürre im Gesangsfache an vielen Orten recht willkommen sein, indem die artigen und schönen Lieder von den Schülern gern werden gesungen werden. Wir wünschen daher dem Werklein möglichste Verbreitung.

Wir lassen ihn nicht! *)

1. Es werden nun in unsern Tagen
Der fremden Stimmen viele laut,
Die höhnisch und mit Spott uns sagen:
„Den Tell hat nie die Welt geschaut!“
2. „Ein Märchen ist's, mit Gunst zu melden;
Denn Niemand noch, so viel man weiß,
Hat jemals, trau'n, ihr Schweizerhelden,
Gefunden Schriften zum Beweis.“
3. So schwagen sie, die eit'len Zungen,
Von gift'gem Neid und Haß erfüllt,
Und Schiller, der ihn hat besungen,
Als Schwärmer nur bei ihnen gilt.
4. Doch wie sie auch noch mögen bellen,
So wird uns Schweizern nimmer bang;
Wir lassen gleichwohl nicht den Tellen,
Der uns die Freiheit einst errang.
5. Und kann man es auch nicht begründen
Aus irgend einem Pergament,
So können's euch die Herzen künden,
Wo die Erinnerung noch brennt.
6. Laßt doch dem Volke seinen Helden!
Laßt ihm das schöne Freiheitsbild!
Es kann uns die Geschichte melden,
Daß stets dieß Beispiel war sein Schild.

A. St.

*) Vorstehendes, recht artige Gedichtchen, von Freundeshand uns zugestellt, hat ein Sekundarschüler, dem die „Geschichte der Lenzburger Tell-Affaire“ wie es scheint zu Herzen ging, seinem Lehrer als Frucht seines Privatfleißes überreicht. Gewiß ein ehrendes Zeugniß für Lehrer und Schüler. Anm. d. Red.